

Die Kultur der Kanäle

im ländlichen Pakistan

>Text: M. Zubair Tahir
Fotos: Faraz Ahmed

Pakistan ist im Grunde ein Agrarland, ein Land von außergewöhnlich schöner Landschaft und kultureller und biologischer Vielfalt. Die Makran-Küste hat schöne Strände, die Thar- und die Cholistanwüste verfügen über eine seltene Fauna und Flora und die Provinzen Sindh und Punjab liegen in der fruchtbaren Ebene. Hinzu kommen die nördlichen Gebiete des Himalajas mit dem K2, dem zweithöchsten Berg der Welt, und einigen kolossalen Gletschern.

In Sindh beträgt die Jahresniederschlagsmenge nicht einmal 100 mm, in den nördlichen Gebieten liegt sie jedoch bei fast 700 mm. Ähnlich variieren auch die jährlichen Temperaturextreme von 50 Grad in einigen Teilen von Sindh bis zu - 30 Grad in den nördlichen Bergregionen. Pakistans vier Provinzen Belutschistan, Nordwest, Punjab und Sindh unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Sprachen und Kulturen deutlich voneinander, aber das Wasser hat sie schon immer miteinander verbunden.

Indus, Kabul, Jehlum, Chenab, Ravi und Sutlej haben zusammen mehr als vierzig Zuflüsse und Kanäle und bilden nicht nur das primäre Bewässerungssystem, sondern sind von jeher auch die Lebensadern des ökonomischen und kulturellen Austausches. Wasser ist Leben, dort, wo die Kanäle es hinbringen, blüht und gedeiht die Landwirtschaft, aber das Verlagern des Wassers an die Oberfläche bringt auch Probleme. Den Kreislauf der Bodenversalzung kennt man auch in Pakistan. Gebiete in der unmittelbaren Umgebung der

Kanäle werden gut bewässert, sind also wohlhabender, während die „zweite Reihe“ weniger privilegiert ist. Die Dörfer liegen deshalb zumeist auf beiden Seiten der Kanäle. Die Brücken, die sie verbinden, sind jedoch häufig unzureichend. Oft muss eine improvisierte Bootsbrücke oder ein zwischen zwei LKWs gespanntes Kabel zur Flussüberquerung genügen. So sind es auch die Boote, die für das Leben der Kanalbewohner eine entscheidende Rolle spielen und Verwandtschaftsbesuche, ▶



Hochzeiten oder Feste erst möglich machen. Dabei ist dann die ganze Familie unterwegs, mit Kind, Kegel und Fahrrad, sodass die unterdimensionierten Wasserfahrzeuge manchmal ins Kentern kommen und Tragödien auslösen.

Die Ufer der Kanäle sind gesäumt mit Schilf, Kräutern und Akazienbäumen. Aus Letzteren wird der berühmte Gum Acacia hergestellt. Die Kanäle selbst sind zudem ein Lebensraum für die fast ausgestorbenen Flussdelfine.

Auch sonst sind die Kanäle eine Lebensader, auf ihnen erzeugen Turbinen Strom, Dorfbewohner schwimmen und genießen das Leben am Wasser – mit im Flussbett gekühlten Getränken und Früchten wie Wassermelone oder Mangos.

Eine Uferstraße in Lahore wurde nach der großen deutschen Gelehrten in „Annemarie Schimmel Road“ umbenannt. Annemarie Schimmel wurde damit für ihre Forschungen über den pakistanischen Philosophen Allama Iqbal geehrt. Die Uferböschungen dieses Kanals sind mit Blumenbeeten in Regenbogenfarben gestaltet. Nicht nur die Farben, sondern auch der unvergleichliche Duft im Frühling sind ein unvergessliches Erlebnis. Und auch sonst bleiben die Farben des Kanals in Erinnerung. Die riesengroßen, bunten Weizen-, Baumwoll- oder Rapsfelder, das sind die Früchte jener langsam fließenden Flüsse und Kanäle, die sich überall und unbeirrbar durch das Land ziehen. ■

